

Marco Küchler – 08. Juli 2012

Jeffrey Norris als Blinder beim Challenge Roth

Michael Dotzauer klopfte seinem Freund Jeffrey Norris aufmunternd auf die Schulter: „Gut schaust aus, Alter!“. Dann knieten sich beide auf den Boden vor einem Renntandem, mit dem Norris heute noch sechs Stunden unterwegs sein wird, und Dotzauer zählt auf was in der Sporttasche ist: „Hier sind Socken, die Weißen.“ Jeffrey Norris kann die Socken nicht sehen. Er ist blind und will heute den Challenge Roth bestreiten, zum zweiten Mal nach 2007.

Um 6:30 Uhr gehen die beiden ins Wasser des Main-Donau-Kanals, zusammen mit der ersten Startgruppe des Tages. Norris hält sich an der Schulter von Dotzauer fest der ihm so den Weg durch die anderen Teilnehmer weist. Als sie knapp zwei Stunden später wieder aus dem Wasser kommt, sieht Norris so erschöpft aus, wie 2007 nach der gesamten Distanz. „Jeffrey ist komplett geschafft wenn er aus dem Wasser kommt, das ist immer so. Kein Grund zur Sorge.“ beruhigt Dotzauer die restlichen Teammitglieder, die Norris auf dem Rad und beim Laufen begleiten werden. Was schon eher ein Problem werden könnte, ist der gebrochene Zeh mit dem der Blinde an den Start geht. Vor zwei Wochen, während des Rothsee-Triathlons, hat er sich verletzt, doch davon will sich Norris nicht abhalten lassen.

Und tatsächlich, als Norris zusammen mit seinem Tandempiloten Matthias Reitenspieß die Wechselzone in Richtung Radstrecke verlässt, wirkt er wieder als sei alles in Ordnung.

Ohnehin, mit Schicksalsschlägen kennt sich Norris aus. 1985 wurde er in eine Schlägerei verwickelt und verlor infolgedessen sein Augen-

licht. Einige Jahre brauchte er, bis er sich an die Umstellung gewohnt hatte, dann krepelte er sein Leben komplett um, und begann mit dem Ausdauersportler. Mittlerweile gehört ihm der Weltrekord für Blindrunners über 24 Stunden, er hat auf dem Mountainbike die Wüste Namibias durchquert, und durch Eis, Schnee und arktische Temperaturen den Yukon Marathon bestritten. In Roth will er heute seine eigene Bestmarke knacken: 13:46:08h hat er 2007 gebraucht. Heute sollen es unter 13,5 Stunden werden.

Um 12Uhr haben Norris und sein Tandempilot Matthias Reitenspieß über 100km auf dem Rad geschafft. „Gut schaut’s aus!“ motiviert Dotzauer wieder. Er begleitet sie zeitweise auf dem Motorrad. „Langsam zieht der Schmerz vom Zeh in die Wade hoch.“ entgegnet Norris. Der Gegenwind bremst heute alle Teilnehmer, Norris’ Zwischenzeit liegt jetzt schon hinter der von 2007. Doch bevor sich der gebürtige US-Amerikaner weiter Sorgen machen kann, geht sein Tandempilot aus dem Sattel und tritt an. Norris beugt sich wieder in Rennhaltung, die Nase knapp hinter dem Rücken des Vordermannes und gibt weiter Gas.

Wenn man von dem gebrochenen Zeh weiß, meint man es ihm bei jedem Schritt anzusehen. Anmerken lässt sich der blinde Jeffrey Norris die Verletzung jedoch immer noch nicht, als er um 18Uhr Kilometer 21 des Laufabschnitts passiert. Die Zuschauer drängen sich links und rechts der Strecke im Schatten einer Brücke und feuern die Athleten an. Manche haben Schilder mit Aufschriften wie „Run Forrest Run“ oder Udo Bölts’ berühmten Satz „Quäl dich du Sau“ dabei. Manche Läufer fordern die Zuschauer zum Jubeln auf und feiern mit den Fans, andere schweigen, aus Erschöpfung oder

Konzentration. Norris kann zwar die Zuschauermenge und die Schilder nicht sehen, die Stimmung bringt ihn aber trotzdem zum Lächeln. Das sein Ziel nicht mehr zu erreichen ist, ist ihm klar: „Aber das ist ok.“ versichert er dem dritten Guide am heutigen Tag, Günther Donath. Der führt Jeffrey Norris durch eine Schnur verbunden über die Marathonstrecke. Wichtiger aber ist vielleicht noch die Motivationsarbeit die die Guides leisten. Hin und wieder ein paar Sätze miteinander wechseln, um den blinden Extremsportler von der gebrochenen Zehe abzulenken.

Auf den letzten zwei Kilometern wird dann schließlich doch geschwiegen. Die Verletzung und der über 14 Stunden dauernde Wettkampf zollen ihren Tribut. Der Gang ist gebückt, die Füße heben sich nur noch Millimeter über den Asphalt. Als ein einzelner Zuschauer an der Strecke sie noch einmal anfeuert, findet Norris gerade noch die Kraft zu einem „Danke“.

Um 21:28 Uhr erreicht er den Triathlonpark in Roth. Sein gesamtes Team wartet am Eingang zum Zielbereich, um Norris auf den letzten Metern zu begleiten. Mit der Gewissheit, 3,8km Schwimmen, 180km Radfahren und 42km Laufen erfolgreich geschafft zu haben, kommt dann auch noch ein letztes Mal die Kraft zurück. Aufrecht, mit großen Schritten und einem breiten Grinsen, läuft Jeffrey Norris über die Ziellinie. Die Zeit von 14:58:10h ist zwar weit entfernt von dem was sich der ehrgeizige Nürnberger vorgenommen hat, aber das spielt jetzt erstmal keine Rolle mehr.

Am nächsten Tag kommt dann auch die offizielle Bestätigung dass Norris und sein Team gute Arbeit geleistet haben. Während der Siegerehrung bekommt er nicht wie üblich die Teilnehmer Medaille,

sondern eine Gold-Medaille. Jeffrey Norris wurde ohne es zu ahnen Europa-Meister in der Handicap-Kategorie.